

schichte der Burg auch für die Gegenwart und Zukunft ihre Bedeutung behalten, möge sie bei dem Burgenfreund sowie bei dem Wanderer und Beschauer die Erkenntnis festigen, daß durch die festen Schlösser unserer Heimat Werke unvergänglicher Schönheit und Größe, Bau- und Kunstdenkmale,

geschaffen wurden. Dann wird auch die Burg Herzberg neben anderen hessischen und deutschen Burgen mit ein Anknüpfungspunkt sein für das Bemühen um Erkenntnis deutscher Kultur und mit dazu dienen, das deutsche Volksbewußtsein zu heben.

## Dorfstellen im Fuldataal zwischen Fulda und Hersfeld.

(Mit drei Abbildungen.)

In die Entstehung des heutigen Fuldatales führte der Auffsag in einer der letzten Nummern dieser Zeitschrift ein. Langwirkende Naturkräfte wandelten das Landschaftsbild, trugen Berge ab und schufen Rinnen und Täler. Auch heute wirken diese Kräfte noch fort, aber eine neue Erscheinung verändert das Landschaftsbild oft viel rascher und auffälliger: die Tätigkeit des Menschen. Mit neuzeitlichen Maschinen trägt er Berghänge ab, um Platz für Eisenbahnen und Straßen zu schaffen, begradigt Flüsse und gibt der Landschaft ein anderes Gesicht. Heute kann die Technik wohl fast überall dem Menschen widerliche Naturgegebenheiten überwinden, Drainage schafft aus Sumpfgeländen Ackerland und Wiesen, Brücken und Dämme bieten Übergangsmöglichkeit über sonst kaum zu begehende Täler. Früher war der Mensch ohne die Hilfsmittel neuzeitlicher Technik viel abhängiger von der Natur, aus jenen Zeiten stammt die Anlage der Dörfer. Ohne großzügige Entwässerungen mußte brauchbares Ackerland gefunden werden, an natürliche Furten war der Mensch gewiesen, wenn er das von einem Fluß durchströmte

Tal queren wollte, steile Flußhänge mußte sein Weg meiden.

Die Auswahl der Wohnplätze zeigt, daß unsere Vorfahren schon scharf beobachten konnten und sorgfältig der Ort für ihre Siedlungen gewählt wurde.

Im Fuldataal zwischen Fulda und Hersfeld folgt Dorf auf Dorf, der Abstand beträgt meist nur 2 bis 3 Kilometer. Das benachbarte Hannetal zeigt, daß dies nichts Selbstverständliches ist, an der Hanne tritt südlich Rhina auf größere Erstreckung hin kein Dorf im Tal auf und der Wald reicht bis zu den Auwiesen hinab. An der Fulda zieht sich dagegen fortlaufend ein einige 100 Meter breiter Ackerstreifen zwischen Auwiesen und Waldgürtel hin, nur an wenigen unbedeutenderen Stellen gelegentlich auf dem einen oder anderen Flußufer unterbrochen. Dafür erreicht er stellenweise eine Breite von über 1 Kilometer. An solchen Stellen häufen sich die Dörfer. Der Blick vom Sängersberg (Abb. 1) zeigt eine solche Ackerflur, die beckenförmig inmitten der ausgedehnten Waldungen erscheint. Von Fulda bis Hersfeld zieht sich im Osten der Fulda ein großes Wald-

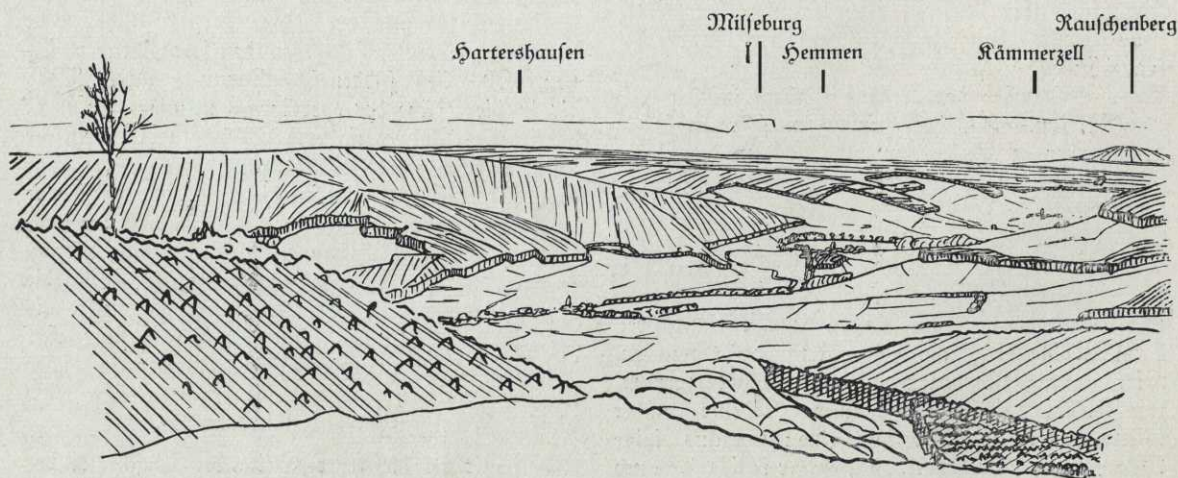


Abb. 1. Blick vom Sängersberg ins Fuldataal.